

# W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.**

**A m t s b l a t t**

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

**N<sup>o</sup>**

Freitag, den 8. Februar 1867.

**6.**

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **A. Lorenz.**

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerel d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Bestinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Den sächsischen Kammern lag in diesen Tagen ein Gesekentwurf vor, die Erhöhung der Einquartierungsgelder für die in Sachsen stehenden sächsischen und preussischen Truppen betreffend. Die zweite Kammer beschloß, statt 1 Ngr. für den Mann, wie nach der Ordonnanz von 1837 gezahlt wird, künftig 1 Ngr. 5 Pf. im Sommer und 2 Ngr. im Winter zu gewähren. Die Frage, ob den größeren Städten mit höheren Miethspreisen 2 und 3 Ngr. gezahlt werden solle, erregte eine lebhafteste Debatte. Dagegen war man darin einig, daß der Satz von 1 Ngr. in den jetzigen Verhältnissen überall ungenügend sei. Die erste Kammer hat aber den Beschluß der zweiten Kammer umgeworfen; sie will es der Regierung anheimstellen, an welchen Orten eine Erhöhung eintreten soll. Es wurde besonders hervorgehoben, daß möglicherweise der preussische Satz von 5 Pf. pro Tag eingeführt werden könne und daß es dann viel schwieriger sein werde, von 2 Ngr. als von 1 Ngr. herabzugehen. Für Erhöhung des Satzes stimmten sämmtliche Vertreter der Städte, die besonders geltend machten, daß die Einquartierungslast von dem ganzen Staate zu tragen sei und nicht einzelnen Gemeinden aufgebürdet werden könne. Es muß nun zur Entscheidung der wichtigen Frage das Vereinigungsverfahren zwischen beiden Kammern angewendet werden.

Ein lange Jahre einflussreicher Mann am preussischen Hofe, der Generalleutnant v. Mantouffel, Generaladjutant des Königs, durch sein Duell mit Twesten und von Schleswig-Holstein her bekannt, ist vom Commando des 9. Armeecorps entbunden und auf 1 Jahr beurlaubt worden. Man sagt, er habe sich verdrießlich gezeigt, daß er bei

den Schenkungen an die preussischen Heerführer leer ausgegangen sei. Der General zieht sich als Domherr nach Merseburg zurück; er soll in dem letzten Jahre der größte politische Gegner Bismarck's gewesen sein. —

Die Schleswiger werden ihren Militär-Gouverneur sehr vermissen; sie hatten seine Tafel und Tafelreden sehr in's Herz geschlossen. Seine geflügelten Worte vom „heidenmässig viel Geld“, das Preußen hat, und von den „sieben Fuß Erde“ leben in ganz Deutschland fort, freilich auch die andern vom „Koth der deutschen Farben“ und von der neuen Tricolore „schwarz gelb-weiß“, die nicht lange Farbe gehalten hat. Das Gelb, das die vereinigten preussischen und österreichischen Farbenband, verwandelte sich bald in rothes Blut. Mantouffel war seit 1850, wo er seinem Vetter, dem Ministerpräsidenten den Weg nach Olmütz ebnete, die mächtige Stütze der österreichischen Partei am Berliner Hofe, und diese Stütze ist jetzt unter dem Drucke der Schlacht von Königgrätz und der Politik Bismarck's zusammengebrochen. Als General hat er sich nie sehr ausgezeichnet. —

Minister v. Beust scheint sich in Wien immer fester zu setzen; sein Hauptgegner, Graf Belcredi, weicht und man spricht in Wien stark davon, daß der ehemalige sächs. Minister nächstens zum Staatskanzler ernannt werden würde. Wenn es ihm gelingt, die verschiedenen Völkerschaften unter einen Hut zu bringen, dann ist die Hauptarbeit gethan und selbst die böse Finanzfrage wird nicht so viele Schwierigkeiten machen. —

Auch das österreichische Heer hat an General Gondrecourt einen seiner Gewaltigen verloren. Im Feldzug in Böhmen traktirte er einen Generalstabsoffizier, einen Feldpater und einen Soldaten

mit dem Säbel und verwundete sie; eine kriegsgerichtliche Untersuchung verurtheilte ihn zur Cassation, der Kaiser wandelte die Strafe in 4monatlichen Prosofen-Arrest und Entlassung um. Als Gondrecourt 1863 in Hamburg einrückte, wollte er „drei schießen lassen“, weil die Turner in ihrem Locale turnten. Die Erziehung des Kronprinzen Rudolf mußte ihm schon früher abgenommen werden. —

Am Rhein rückt die Rinderpest immer höher herauf. In dem belgischen Orte Hasselt sind bereits 700 Stück Vieh getödtet worden; der Ort ist ganz abgesperrt, jedes Gehöft, in welchem die Krankheit aufgetreten ist, wird bewacht, um eine Verschleppung der Seuche unmöglich zu machen. Man hofft von diesen energischen Maßregeln günstigen Erfolg. —

Der Finanzminister in Italien hat nicht nur ein Auge, sondern beide auf die Kirchengüter geworfen und auch schon den Plan fertig, wie sie allmählig den leeren Sackel des Staats füllen sollen. Die Bischöfe selber sollen binnen 10 Jahren die Güter verkaufen, an wen sie wollen und von dem Erlös 10 Jahre lang jährlich 50 Millionen an den Staat zur Abtragung der Staatsschulden zahlen. Als Gegenleistung will dann der Staat die Kirche ganz frei und unabhängig machen, der Staat will sich nicht mehr in ihre Angelegenheiten mischen. Es fehlt, um die Sache auszuführen, nur noch eins: die Einwilligung des Papstes. Wenn er nicht einwilligt, dann sollen die Kirchengüter ohne ihn eingezogen werden. —

Die Herzogin von Perigny in Paris ist eine Dame, die selten genau nachrechnet, was ihr Pug kostet; als ihr aber ihr Schneider für zwei Kleider 3050 Franks abforderte, weigerte sie sich zu zahlen, weil die Rechnung um wenigstens 1000 Franks zu hoch war. Der Schneider, ein verwöhnter Mann, drohte mit gerichtlicher Klage, um seine vornehme Kundin einzuschüchtern. Klagen Sie! antwortete die Herzogin. Der Schneider klagte wirklich und nächstens wird die Sache öffentlich verhandelt, die sicher nicht zum Nutzen des Schneiders, der eine große Kundschaft verlieren wird, ausfällt. Die galanten Frauen der „halben Welt“, die in Paris den Ton angeben, lachen, daß sich eine Frau über eine so kleine Rechnung erhitzen kann.

### Locales.

Wir können nicht unterlassen, vor der nächsten Dienstag stattfindenden Wahl zum Reichstage noch einmal darauf hinzuweisen, daß die Wähler, wollen sie ihre Stimmen nicht für ungiltig erklären lassen, ja ihren Candidaten recht genau bezeichnen mögen. Es genügt nicht, zu schreiben: Herr Schaffrath, ebensowenig: Herr Schaffrath in Dresden, oder: Herr v. Berg in Dresden, weil möglicherweise beide Namen in Dresden noch mehrfach vorkommen. Man schreibe also entweder:

Advokat Dr. Schaffrath in Dresden, oder:

Oberforstrath v. Berg in Dresden, dann ist ein Irrthum nicht mehr möglich. —

Leutnant Freiherr v. Beust, welcher seit der Rückkehr der sächsischen Armee bei der in Wilsdruff garnisonirenden 4. Schwadron des Gardereiterregiments stand, hat den Abschied genommen und tritt, dem Bernehmen nach, bei den österreichischen Windischgrätz- Dragonern als Oberleutnant ein. Ein Gespräch, das Herr v. Beust mit einem verwundeten österreichischen Offizier in Dresden hatte, bezeichnet zu sehr die österreichischen Zustände, als daß wir es übergeben könnten. Der österreichische Offizier sprach seine Verwunderung aus, daß Herr v. Beust, obgleich Sohn des ersten Ministers in Sachsen, bloß Leutnant sei, und als dieser lachend erwiderte: Was soll ich sonst sein, ich bin erst seit 4 Monaten Soldat? erhielt er zur Antwort: Das thut niz, bei uns wären's halt längst Rittmeister!

### Wie man Geister beschwört.

Eine Humoreske von Otto Spielberg.

Es war an einem Winterabende. Die Glocke im Dorfe Reinselde hatte bereits elf geschlagen. Alles war zur Ruhe gegangen, nur im „Lehsten Heller“ saßen noch plaudernde Gruppen und unterhielten sich von Politik, Hundesteuer, Cholera. Zuletzt kam das Thema auf die spukenden Geister.

„Ich hab' auch erst so gelacht, wie Du!“ sagte Bauer Petersen mit der feierlichsten Miene von der Welt zu Gevatter Reimers, welcher sich über die Gespenster-Existenzen lustig machte. „Allein aber seit mich der Vorfall betroffen hat, da bin ich klüger geworden. Jetzt werd' ich Dir die fatale Geschichte erzählen, gerade so, wie sie gekommen ist, nichts ausgelassen und nichts zugefügt, Alles die reine Wahrheit. Und dann sollst Du sagen, ob ich Recht hab' oder Unrecht.“

Ich fang' von ganz vorn an; wollen uns aber erst noch einen Seidel einschenken lassen. — So! — Nun paß auf!

Ich heiß Petersen, Anton Petersen, aus Biegedorf, das weißt Du, bin jekunders 58 Jahr alt und evangelisch, kein Altlutherischer. Verstehst Du? Kein Altlutherischer, sonst könntest Du denken, ich wär' abergläubisch. Aber das ist nicht der Fall. Ich halt' an unserem alten Glauben baumfest, und kümmere mich weiter wegen der Sachen um gar nichts. Es hat ja so lange damit gegangen, so wird's auch wohl künftig noch gehen. Meine Frau ist bis dahin ja auch noch immer recht gut bei Weg. Und die Kinder, die sind alle schon groß: zwei Jungens und ein Mädchen. Das Mädchen hab' ich — ja, wie lang ist's her? Es war gerade um die Zeit, wo das Ding passirte, zum August werden's zwei Jahr werden — da hab' ich sie verheirathet. Na! er ist ja ein recht guter Mensch,

mein Schwiegersohn, und sie haben ihr schönes Auskommen.

Es ist schon eine Zeit her, seit Du in Biegedorf gewesen bist. Sieh 'mal, Gevatter: als wie hier liegt mein Haus, und rechts der Stall, und links ein Stück ab meine Scheune. Dazwischen da steht noch ein alter Schuppen, und dann seh' ich da immer mein Holz auf, so daß die Hoffstelle vorn so ziemlich zu ist.

Nun geh' ich spät Abend einmal, es war zu Anfang Mai, noch hinter die Scheun' — ich weiß auch nicht mehr, was ich da wollt' — und schau mich um. Es steht mir Alles noch so lebendig vor Augen. Mondschein war's nicht, aber doch auch nicht ganz dunkel, recht sternklar. Auf der Wiese und über meinem Garten, da stieg der Nebel und wickelte die Bäume und den Busch ordentlich so ein, als wenn ihnen einer den Schleier von der Frau Pastorin über den Kopf gezogen hätte.

Wie ich nun so steh' und mir das Ding ansehe, da raffelt was im Busch. Donnerwetter! denk' ich, was ist das? Ich spitz die Ohren, und richt' mich nach dem Busch hin. Der rührt sich und schüttelt ordentlich den Nebel von sich. Na! was wird's nun? — es kommt heraus! Drei Ellen wenigstens lang, Gevatter, — eine Pudelmütz' auf dem Kopf. Es steht still und dreht sich rund herum, als ob sich's umsehen thät. Und dann, hast Du mich nicht gesehen, wie der Sturmwind wieder fort, nach vorn zu, gerad' auf mein Gehöft los, um den Holzstoß herum. Horch! nun klingelts so, als ob Einer an's Fenster klopft — und still ist's, fort ist's, Alles wie vorher.

Das Ding war mir doch in die Glieder gefahren, ich such' mir einen Knüppel und lauf' hinterher. Nichts zu finden, Alles ruhig auf dem Hof, die Thüren zu, im Haus kein Licht mehr. Bloß der Hund winselte ein wenig, bellen that er nicht, und wie ich ihn rufe, kommt er herausgetrocken und springt an mir herauf. „Hund“, sag' ich zu ihm, „hast Du nichts gesehen? wer ist hier gewesen?“ Er rennt und schnuppert auf den Hof umher, alsdann sieht er mich an, zieht den Schwanz ein und kriecht in sein Loch.

Aha, denk' ich bei mir, da kommt's heraus. War's ein Fremder gewesen, so hätt' der Hund gebellt, das läßt er sich nicht nehmen. Jetzt überleg' Dir die Sache, Anton! Mutter ist zu Bett, Kieße auch, das Vieh schläft alles, eben noch ging der Nachtwächter vorbei, und Abends nach zehn

Uhr hat hier auf dem Hofe kein Mensch was zu suchen. Ja, was zum heiligen Kreuz-Donnerwetter! was ist denn das nun gewesen? Für einen gewöhnlichen Menschen war's auch viel zu lang, und gerade aus dem Busch kam's heraus. Na! mir wurde gleich bang', daß das nicht mit richtigen Dingen zugeing, und so stell' ich mich die andere Nacht wieder auf die Wache.

Diesmal kam's später, — die Glock' mocht' wohl schon Eins geschlagen haben, und nicht, wie gestern, aus dem Bruch heraus, sondern umgekehrt von meinem Hof her, und lief in die Weidensträucher hinein, so fix, als wie der Satan. Hör' Gevatter! so ging's nun fort, eine Nacht, wie alle Nächte, und alle Nächte' wie Eine.

Und ich wurd' Dir ganz gedrückt und elend davon. Am Tag', so lang' man auf dem Feld' herumflücht, da geht so was schon, denn da hat man keine Zeit zu andern Gedanken. Aber des Abends, des Abends, Gevatter! Feierabend ist sonst die beste, die ruhigste Zeit. Hat man den Pferden ihr Futter aufgemessen und den Pflug über Seite gebracht, so brennt man sich sonst seine Pfeife an, macht sich's commode und läßt sinse gerade sein. Aber mit mir war's nun vorbei. Gerade dann überfiel mich's und machte mir schwere Kopfschmerzen. Mir wollt' ja kein Essen und kein Trinken mehr schmecken, und reden mocht' ich auch nicht mehr.

So stand ich einmal am Fenster und schaute hinaus, wie es draußen dämmerte. Du liebster Herrgott! dacht' ich bei mir, hättest Du doch Deinen Frieden wieder, Anton! Eben läutete die Abendglocke vom Thurm und ich horchte auch so hin. Hätte ich nicht gewußt, daß der Küster es war, der den Glockenstrang da oben zog, — mir war's wahrhaftig noch auf meine alten Tage weich um's Herz geworden. Aber wer so hinter den Strauch gesehen hat, wie wir, und wer es nicht einmal, nein, hundertmal erfahren hat, was an dem Dummerjahn von Küster daran ist, der läßt sich von seinem Glockenläuten auch nicht mehr anfechten. So laut' Du in des Dreiteufels Namen, dacht' ich, — und damit war ich in Gedanken wieder bei meinem Kobold. Ich konnt' und konnt' das Ding nicht kurz kriegen. (Fortsetzung folgt.)

#### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 5. Sonntage n. Epiph. predigt früh: Herr P. Schmidt, Nachmittags Herr Diac. Hochmuth.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft hat für die Aushebung der innerhalb ihres Bezirkes den 1. Februar d. J. zur Anmeldung kommenden Gestellspflichtigen vom Jahre 1866 folgende Aushebungstage und Gestellungsorte festgesetzt:

1) für die Gerichtsamtbezirke Radeburg und Moritzburg:

den 1. März d. J.,  
Rathhaus zu Radeburg;

- 2) für den Gerichtsamtsbezirk Radeberg:  
den 2. März d. J.,  
Rathhaus zu Radeberg;
- 3) für den Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff:  
den 4. März d. J.,  
Gasthof zum „Adler“ zu Wilsdruff;
- 4) für die Gerichtsamtsbezirke Dresden und Schönfeld:  
den 5., 6. und 7. März d. J.,
- und
- 5) für den Gerichtsamtsbezirk Döhlen:  
den 8. März d. J.,  
Gewandhaus zu Dresden;
- 6) für den Gerichtsamtsbezirk Dippoldiswalde:  
den 11. und 12. März d. J.,  
Rathhaus zu Dippoldiswalde;
- 7) für den Bezirk der Stadt Dresden:  
den 9., 14., 15., 16., 18., 19., 20. und 21. März d. J.,  
Gewandhaus zu Dresden.

Es haben sich daher an diesen Tagen und Orten die im Jahre 1846 geborenen und daher im Jahre 1866 militärpflichtigen, ferner die im Jahre 1865 wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellten Mannschaften, sowie die in den Jahren 1863, 1864 und 1865 wegen noch zu erwartender Körperlänge zurückgestellten und bis jetzt dem Militär nicht überwiesenen Mannschaften, sowie auch die zum activen Dienst nicht einberufenen Dienstreservisten sämtlicher Altersklassen und endlich alle aus einem sonstigen Grunde Zurückgestellten persönlich vor der Aushebungs-Commission zu stellen.

Zum Reclamationstermine ist  
der 26. März d. J.

festgesetzt worden, bis zu welchem Tage Mittags 12 Uhr alle Befreiungsansprüche und sonstigen Einwendungen bei Verlust derselben vor der

im Gewandhause zu Dresden

versammelten Aushebungs-Commission persönlich unter Beibringung der nöthigen Nachweise anzubringen sind.

Zur vorläufigen Benachrichtigung der Obrigkeiten, sowie zur Nachachtung der Betheiligten, welche letztere den ihnen durch ihre Obrigkeiten noch weiter zugehenden Weisungen in Bezug auf ihre Bestellung pünktliche Folge zu leisten haben, wird dies mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Frist, bis zu welcher Diejenigen, welchen dies nach §. 103 des Gesetzes vom 24. December 1866 überhaupt noch nachgelassen ist, von der Stellvertretung Gebrauch machen können,

den 3. April d. J., Nachmittags 5 Uhr,

abläuft.

Dresden, den 17. Januar 1867.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Vieth.

## Bekanntmachung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1866, dessen letzte Absendung am 10. Januar 1867 erfolgt ist, enthält im 29. Stück:

No. 161. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes über Erfüllung der Militärpflicht, vom 24. Dec. 1866;

No. 162. Decret wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe des Freiburger Gasbeleuchtungs-Actienvereins, vom 23. August 1866.

Das 1. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1867, dessen letzte Absendung am 29. Januar d. J. erfolgt ist, enthält:

No. 1. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Hartenstein, vom 17. Dec. 1866;

No. 2. Bekanntmachung, dem Spar- und Vorschußvereine zu Wittweida, sowie dem Darlehnsvereine zu Freiberg bewilligte Stempelbefreiungen betreffend, vom 21. December 1866;

No. 3. Verordnung, Leichentransporte betreffend, vom 2. Januar 1867;

No. 4. Decret wegen Bestätigung eines Nachtrags sammt Beilage zu der Sparcassenordnung der Stadt Leipzig, vom 3. Januar 1867;

No. 5. Bekanntmachung, den siebenten Nachtrag zur fünften Auflage der Arzneientaxe betreffend, vom 7. Januar 1867;

No. 6. Verordnung, die Gewerbelegitimationskarten für Handelsreisende betr., vom 7. Januar 1867;

No. 7. Bekanntmachung, die Anleihe der zur Parodie Falkenstein gehörigen Gemeinden betreffend, vom 9. Januar 1867;

- No. 8. Bekanntmachung, die Eröffnung der Betriebs-Telegraphenstation Borna für die allgemeine telegraphische Correspondenz betreffend, vom 15. Januar 1867;  
 No. 9. Decret wegen Bestätigung der revidirten Statuten des Zwickauer Steinkohlenbauvereins, vom 10. Januar 1867;  
 No. 10. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Actienbadvereins zu Sayda, vom 15. Jan. 1867;  
 No. 11. Verordnung, die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes betr., vom 19. Jan. 1867.  
 Gedachte Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes liegen 14 Tage lang in der hiesigen Kammerei-Expedition zu Jedermanns Einsicht aus.  
 Wilsdruff, den 31. Januar 1867.

Der Stadtrath.  
 In Stellvertretung: Funke.

## Verfügung

an sämtliche zur Leitung der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten vom Gerichtsamte Wilsdruff ernannte Wahl-Dirigenten.

In Folge Antrages Seiten des für die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes im VI. Wahlkreise bestellten Königl. Commissars Herrn Gerichtsamtmanu Hofrath Heind zu Dresden werden die von dem Königl. Gerichtsamte Wilsdruff für die Ortschaften seines Amtsbezirkles bestellten Wahl-Dirigenten hierdurch mit Anweisung versehen, ungefümt nach völliger Beendigung der den 12. dieses Monats in der Zeit von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr in ihren Orten stattfindenden Wahlhandlungen und spätestens den 13. dies. Mon. Vormittags die von ihnen darüber aufgenommenen Protokolle nebst den etwa für ungültig erklärten Stimmzetteln sowie nebst den Wahllisten und Wahlbekanntmachungen bei dem hiesigen Gerichtsamte einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 6. Februar 1867.

L. onhardt.

## Bekanntmachung.

Die zur Erledigung gekommene Stelle des Bürgermeisters hier soll anderweit durch eine juristisch befähigte Person besetzt werden.

Der hiesige Bürgermeister bezieht ein jährliches Einkommen von 600 Thlr. und zwar 300 Thlr. Gehalt aus der Stadtkasse für die Verwaltung des Bürgermeisteramts und 300 Thlr. Vergütung für die Rühwaltungen als Vorstand der Sparkassendeputation.

Einem practicirenden Juristen steht nebenbei unter vorausgesetzter Genehmigung der Regierungsbehörde die Ausübung der juristischen Praxis unter der gesetzlichen Beschränkung frei.

Juristen, welche auf die gedachte Stelle reflectiren, wollen ihre Gesuche bis zum 20. Februar d. J. hier einreichen.

Wilsdruff, den 30. Januar 1867.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Funke.

## Bekanntmachung.

Die Besorgung der Straßenbeleuchtung in hiesiger Stadt soll auf die Zeit vom 1. August 1867 bis dahin 1868 anderweit in Accord gegeben werden.

Diesjenigen, welche geneigt sind, die Besorgung der Straßenbeleuchtung zu übernehmen, werden aufgefordert,

Mittwoch, den 13. ds. M.,

Nachmittags 4 Uhr, an Rathhausstelle sich anzugeben und ihre Gebote zu eröffnen. Die Bedingungen werden in dem Termine vorgelegt werden und liegen dieselben auch vorher in der Stadtkammerei zur Einsicht aus.

Wilsdruff, den 23. Januar 1867.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Funke.

## An die Wähler des 6. Wahlkreises.

Dienstag, den 12. dieses Mon. erfolgt die Wahl der Abgeordneten zum norddeutschen Parlamente. Wie Allen hinlänglich bekannt ist, haben sich alle Wählerversammlungen unseres Wahlkreises, in denen abgestimmt worden ist, und zwar meist einstimmig für die Wahl des

Herrn Adv. Dr. Schaffrath in Dresden

entschieden und die vereinigten Wahl-Comités von Tharandt, Dippoldiswalde, dem Plauenschen Grunde und Wilsdruff sich dahin geeinigt, an der Wahl des Dr. Schaffrath festzuhalten und sie den Wählern unseres Wahlkreises zu empfehlen.

Wir die unterzeichneten Mitglieder des hiesigen Wahlcomités fordern deshalb unsere Mitbürger auf, in dieser Richtung von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen, Herrn Adv. D. Schaffrath in Dresden ihre Stimme zu geben und fügen dem nur noch die Mahnung bei, die Stimmzettel richtig zu schreiben, mit Namen, Stand und Wohnort des Gewählten auszufüllen, weil sonst dieselben nichtig sind.

Möge die Wahl Zeugniß davon ablegen, daß Jeder als ächter deutscher Mann treu an der einmal gewonnenen Ueberzeugung festhält und sich in derselben nicht irren läßt durch das Licht der Oeffentlichkeit scheuende Angriffe gegen die Person desjenigen, für dessen Wahl er sich nach reiflicher Ueberlegung entschieden hat.

Am 8. Februar 1867.

### Das Wahlcomité für Wilsdruff und Umgegend.

Engelmann, Kaufmann in Wilsdruff.  
Dr. Fiedler in Wilsdruff.  
Fischer, Stadtkämmerer in Wilsdruff.  
Kunke, G.B. in Hühndorf.  
Lehre, Ortsrichter in Kesselsdorf.  
Gießmann, Gutsbesitzer in Lampersdorf.  
Heide, G.B. in Lanneberg.  
Irmer, G.B. in Röhrsdorf.  
Rippe, G.B. in Blankenstein.  
Kirchner, G.B. in Birkenhain.  
Klingner, G.B. in Herzogswalde.

Kraus, G.B. in Schmiedewalde.  
Lorenz, Redacteur in Wilsdruff.  
Müller, G.B. in Roitzsch.  
Philipp, G.B. in Lampersdorf.  
Rautenstrauch, G.B. in Grumbach.  
Ritthausen, Kaufmann in Wilsdruff.  
Rülker, G.B. in Sora.  
Sommer, Advocat in Wilsdruff.  
Türk, Kaufmann in Wilsdruff.  
Wagner, G.B. in Limbach.  
Wendt, Gutsbesitzer in Sachsdorf.

### An die Wähler des 6. Wahlkreises.

Sonntag, den 10. Februar 1867, Nachm. 3 Uhr

wird in Döhlen im Gasthose zur Rothen Schänke eine Wählerversammlung zur Besprechung der Wahl eines Abgeordneten für das norddeutsche Parlament stattfinden und werden zu derselben die Wähler des ganzen 6. Wahlkreises hierdurch eingeladen. Die von verschiedenen Parteien aufgestellten Herren Wahlcandidaten werden in dieser Versammlung voraussichtlich zugegen sein, weshalb eine möglichst zahlreiche Theilnahme von Wählern aus dem ganzen Wahlkreise höchst wünschenswerth erscheint.

### Die vereinigten Wahlcomités von Dippoldiswalde, dem Plauenschen Grunde, Tharandt und Wilsdruff.

Canzler, Advocat in Dippoldiswalde.  
Engelmann, Kaufmann in Wilsdruff.  
Dr. Fiedler, Arzt in Wilsdruff.  
Fischer, Stadtkämmerer in Wilsdruff.  
Frosch, Rathmann in Dippoldiswalde.  
Kunke, G.B. in Hühndorf.  
Lehre, Ortsrichter in Kesselsdorf.  
Geißler, Assessor in Döhlen.  
Gießmann, Gutsbesitzer in Lampersdorf.  
Grahl, Director der sächs. Gußstahlfabrik.  
Grahl auf Ischackwitz.  
Hähner, Erbgerichtsbesitzer in Hintergersdorf.  
Heide, Gem.-Vorst. in Lanneberg.  
Heise, Mühlenbesitzer bei Dippoldiswalde.  
Heisterbergk, Advocat und Bürgermeister in Dippoldiswalde.  
Irmer, Gem.-Vorst. in Röhrsdorf.  
Dr. Judeich, Oberforstrath in Tharandt.  
Rippe, Gem.-Vorst. in Blankenstein.  
Kirchner, Gem.-Vorst. in Birkenhain.  
Klingner, Gem.-Vorst. in Herzogswalde.  
Knäbel, Ortsvorst. und Gutsbesitzer in Rohorn.

Knorr, Stadtkämmerer in Tharandt.  
Krafting, Actuar in Döhlen.  
Kraus, Gem.-Vorst. in Schmiedewalde.  
Lorenz, Redacteur in Wilsdruff.  
Menzer, Amtslandrichter in Somsdorf.  
Müller, Gem.-Vorst. in Roitzsch.  
Behold, Fabrikbesitzer in Döhlen.  
Philipp, Gem.-Vorst. in Lampersdorf.  
Rautenstrauch, Gem.-Vorst. in Grumbach.  
Reuter, Fabrikbesitzer in Rabenau.  
Ritthausen, Kaufmann in Wilsdruff.  
Ruffini, Advocat und Bürgermeister in Tharandt.  
Rülker, Gem.-Vorst. in Sora.  
Dr. Seltmann, Arzt in Großburgk.  
Sommer, Advocat in Wilsdruff.  
Dr. Stöckhardt, Hofrath u. Professor in Tharandt.  
Türk, Kaufmann in Wilsdruff.  
Ulrich, Amtsbaumeister in Tharandt.  
Wagner, Gem.-Vorst. in Wilsdruff.  
Weise, Bürgermeister in Rabenau.  
Wendt, Gutsbesitzer in Sachsdorf.  
Dr. Willkomm, Professor in Tharandt.

## Reichstagswahl.

Es ist von einigen Seiten das Gerücht verbreitet worden, als würde ich die im VI. Reichstagswahlkreise (die Gerichtsämter Dresden links der Elbe, Döhlen, Wilsdruff, Tharandt, Dippoldiswalde und Altenberg umfassend) etwa auf mich fallende Wahl zum Reichstagsabgeordneten nicht annehmen, weil ich noch in einem andern Wahlkreise als Candidat aufgestellt sei.

Dem entgegen erkläre ich hierdurch, daß ich gerade in dem VI. Wahlkreise (Gerichtsämter Dresden, Döhlen, Wilsdruff, Tharandt, Dippoldiswalde und Altenberg) und für diesen Wahlkreis die Wahl annehmen werde, wenn ich in demselben gewählt werde.

Dresden, den 7. Februar 1867.

Advocat Dr. Schaff. ath.

### Holzauction.

Montag, den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in Kleinschönberg bei Wilsdruff, in dem sogenannten Grunde, sämtliche fichte und eichene Scheitlastern, Schocke und Backenlastern gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Priesen, den 30. Januar 1867.

Hummisch.

### Auction.

Künftige Mittwoch den 13. Februar von Vormittags 10 Uhr an sollen verschiedene Gegenstände des Braumeisters Reh, als Bett und Kleidungsstücke, verschiedene Möbel, fast ganz neu, darunter ein Schreibsecretär, ein Rollwagen mit Zubehör, ein einspänniger Bretwagen und Rüstleitern, ein Pferd, Wagen- und Kutschgeschirre, zwei messingene Bierhähne und noch viele andere Hausgeräthe, sowie noch einige Tonnen Bier durch die Ortsgerichte in hiesigem Branuhause gegen baare Bezahlung versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Herzogswalde, den 8. Februar 1867.

Rost, Ortsrichter.

### Stangen=Auction.

Sonnabend, den 16. Febr., sollen in der Struth zu Limbach 90—100 Schock fichte Stangen von 3—6 Zoll Stärke und ausgezeichneter Länge an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden. Der Anfang beginnt früh 10 Uhr an der Hauptschneise.

Carl Säurig, Holzhändler.

### Holz=Auction.

Kommenden Montag, den 11. d. M., sollen von 9 Uhr an auf Lampersdorfer Revier eine Anzahl Hausen und Klaftern durch Unterzeichneten verauctionirt werden. Auch liegen einige Mühlwellen zum Verkauf.

Gottlob Göntsch.

### Holz=Auction.

Montag, den 18. Februar a. c., sollen im Kirchenholz zu Blankenstein eine Partie Schlaghausen, Schnödelhausen, birke und erlne Klaftern, eichne, birke und astfreie erlne Klöber von 10 bis 18 Zoll, sowie 30 Stück fichte Stämme von 8 bis 20 Zoll Stärke an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden.

Anfang früh 9 Uhr im Schlage.

Die Revierverwaltung.

E. Fr. Zehl.

### Dresden.

2 Annenstrasse 2

$\frac{1}{4}$  weiss rein Leinwand, 37 Pf.

$\frac{1}{4}$  weiss rein Leinwand, 48 Pf.

$\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  ditto, 55—65 Pf.

$\frac{1}{4}$  roth  Bettzeug, 37 Pf.

$\frac{1}{4}$  weiss Hemden-Cattun, 33 Pf.

rein Leinen Taschentücher, 45 Pf.

Cassinetts zu Schlafrocken und Jacken, 38 Pf.

grau und weiss Handtücher, 22 Pf.

schwarzen Sammet, 85 Pf.

schwarzen Mohair, 45 Pf.

Lüstre, 50 Pf.

eine Partie prachtvolle Kleiderstoffe, à Elle nur 25 Pf.

schwarzen Moirés zu Unterrocken, 80 Pf.

**O. G. HOEFER.**

2 Annenstrasse 2

Ich practicire nunmehr hier.

Wilsdruff, den 28. Jan. 1867.

**Adv. Bornemann.**

Meißner Gasse.

## Privatschule zu Wilsdruff.

Ostern dieses Jahres beginnt ein neuer Cursus, zu welchem Anmeldungen rechtzeitig erbeten werden.

Der Unterricht umfaßt außer den gewöhnlichen Schulgegenständen noch lateinische und französische Sprache, Mathematik, Geschichte, Physik, Zeichnen und Turnen und bereitet für das Gymnasium und die Realschule vor.

Zur Fortbildung für bereits Confirmirte wird sich die Anstalt besonders empfehlen. Den Unterricht in Religion und lateinischer Sprache hat Herr Diac. Hochmuth gefälligst übernommen.

Knaben von auswärts finden in der Familie des Unterzeichneten sorgsamste Pflege und gewissenhafteste Erziehung, sowie Gelegenheit zu Clavierübungen.

Zu jeder mündlichen oder schriftlichen Auskunft ist gern bereit

A. Lorenz.

Ein Käufer ist zu verkaufen in:  
Röhrsdorf No. 6.

### Entgegnung.

Welche Begriffe von Wahrheit und Ehre muß der Verfasser der mit „Der Wahrheit die Ehre“ überschriebenen, in voriger Nummer d. Bl. befindlichen Annonce haben, wenn er der Wahrheit entgegen zu behaupten wagt, daß in der am 23. Januar zu Welschhufe stattgefundenen Wahlversammlung die Mehrzahl der Anwesenden für Herrn v. Berg gewesen sei, da nicht nur alle in öffentlichen Blättern über jene Versammlung erschienenen Berichte, sondern auch die geachteten und ganz unparteiischen Theilnehmer jener Versammlung erklären, daß die Stimmung ziemlich allgemein für Herrn Adv. Dr. Schaffrath in Dresden gewesen sei.

Nachdem der zur Partei des Herrn v. Berg gehörende Vorsitzende jener Versammlung, Rittergutsbesitzer Brandel in Raiz, eine beantragte Abstimmung nicht vornahm, ohne für diese Handlungsweise nur eine Entschuldigung zu haben, wurde von Herrn Bürgermeister Heisterberg in Dippoldiswalde öffentlich erklärt, daß diese Handlungsweise des Vorsitzenden eine überwiegende Mehrheit für Herrn Adv. Dr. Schaffrath constatire.

Nächsten Donnerstag, den 14. Februar:  
drittes und letztes

### Abonnement - Concert

im  
Gasthaus zum goldenen Löwen  
in Wilsdruff,

unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen und mehrerer Mitglieder der Liedertafel.

Anfangspunkt 7 Uhr.

Zur Aufführung kommen u. a.: „Die Zigeuner“ von Becker, sowie die Ouverturen: „Die Stumme“ von Huber und „Zampa“ von Herold.

Das Uebrige ist bekannt.

G. Günther.

Druck von G. G. Kuntzsch & Sohn in Weipen.

### Attest.

Herrn Theodor Pfismann hier.  
Leipzig, den 22. Sept. 1865.

Seit längerer Zeit litt ich an einem bössartigen Husten, gegen den mehrfach angewendete Mittel nicht helfen wollten. Ich habe nun den weissen Mayer'schen Brust-Syrup aus Ihrer Niederlage zur Anwendung gebracht und kann nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank zu sagen, da derselbe außerordentliche Linderung verschafft, sowie auch gern genehmige, dies zu veröffentlichen und zeichne

achtungsvoll und ergebenst  
Ottomar Klemm, Buchhändler.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren  
Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff  
und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Weipen.

### Ehrenerklärung.

Die von mir gegen Bertha Schmidt in Wilsdruff ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit öffentlich zurück.

Wilsdruff, am 6. Februar 1867.

Hermann Kaul.

### Erholung.

Dienstag, den 12. Februar: Damensabend.

Zu Familien- oder sonstigen Festlichkeiten empfiehlt  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen

### besten Champagner

der sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden  
Wilsdruff. C. F. Rossberg.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 1. Febr. 1867.

1 Kanne Butter 16 Ngr. — Pf. bis — Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 129 Stück und verkauft  
à Paar 4 Thlr. — Ngr. bis 6 Thlr. 15 Ngr.